

«Einheit in der Vielfalt»

MARTHALEN Die reformierte Kirche Weinland Mitte feierte am 10. Juli 2022 mit einem Festgottesdienst in und um die Kirche Marthalen ihre Fusion.

In der «Marthlemer» Kirche hängen seit der Archäologie-Ausstellung noch viele Zitate. So auch ein Zitat von Dalai Lama: «Veränderung wird nur hervorgerufen durch aktives Handeln, nicht durch Meditation oder Beten alleine». Viele gute Ideen und aktives Handeln von unzähligen Beteiligten haben so zur Fusion der Kirchgemeinden Benken, Marthalen, Ossingen, Rheinau-Ellikon und Trüllikon-Truttikon per 31.12.2021 geführt.

Vom 8. bis 10. Juli 2022 fanden in und um die Kirchen von Truttikon, Ossingen, Benken und Marthalen verschiedene Feierlichkeiten zur Fusion statt (Andelfinger Zeitung vom 05.07.2022). Der nachstehende Bericht konzentriert sich auf den Festgottesdienst vom Sonntag in Marthalen. Auch dieser Festgottesdienst stand im Zeichen der aktiven Zusammenarbeit: So wirkten nebst geladenen Gästen, das Pfarrteam Weinland Mitte, vier Organisten, die beiden Kirchenchöre von Trüllikon-Truttikon und Marthalen sowie vier Katechetinnen und viele Kinder mit.

Bereits das «Einspiel» der beiden Orgeln passte zum Hauptthema «Einheit in der Vielfalt»: Die Organisten spielten auf der grossen Orgel auf der Empore und auf der kleinen Orgel im Chor das gleiche Stück, wechselten sich in Führung und Lautstärke ab und zeigten so eindrücklich, was im Verbund und mit guter Absprache möglich ist.

Pfarrer Ernst Friedauer von Marthalen begrüsst die ausserordentlich vielen Anwesenden zum Festgottesdienst und leitete das Hauptthema «Einheit in der Vielfalt» unter Anderem mit einem passenden Bibeltext ein: «Die uns zugeteilten Gaben sind verschieden, der Geist ist derselbe» (1. Korintherbrief, Kapitel 12). Im Anschluss begrüsst Rolf Hans Elsener, Präsident der Kirchenpflege Weinland Mitte, alle Geladenen, Mitwirkende und Anwesende. Trotz Zitat per Jahresende 2021 «Es ist geschafft» sei die reformierte Kirche wm noch jung und noch nicht alles restlos geklärt. Die Beteiligten in den sechs Dörfern sind bereits sehr aktiv und haben einen guten Grund für ein Fest.

Die älteren Unti-Kinder sangen unter Leitung der Katechetinnen «Du bist Du, das ist der Clou» und durften danach an einem auf sie zugeschnittenen Programm teilhaben.

Stephanie Gysel, Pfarrerin in Benken, kündigte den Kanon «Lobet und preiset» an, der zusammen mit den beiden Chören gesungen wurde. Auch dies ein Beispiel, wie dank vielen Mitwirkenden trotz unterschiedlichsten Begabungen ein tragender und kräftiger Gesang zustande kommt. Das anschliessende Gebet betonte, dass es wichtig ist, sich Zeit zum Feiern und um sich freuen zu nehmen; denn Menschen neigen dazu, eher das Schwierige zu sehen, als das Gute, das wir erreicht haben.

Gysel erinnerte in einem kurzen Rückblick daran, dass die ersten Sitzungen der Steuerungsgruppe im März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie virtuell am Computer durchgeführt werden mussten. Sie zitierte treffende Wort-Spiel-Gedanken von Christa Fehr, Präsidentin der Bezirkskirchenpflege, aus dem Abschiedsfest der Steuerungsgruppe. Für was könnte Weinland Mitte in der Kurzform «wm» stehen? Wort – Meldung. Wein – machen. Wunder – Mittel. Weh – Mut. Wahl – Möglichkeit. Web – Muster. Gysel meinte, dass mit «wm» natürlich auch die Weltmeisterschaft assoziiert werde. Mit «wm» wolle man nicht unbedingt Weltmeister werden, sei aber ambitioniert.

Pfarrerin Erika Rengel, seit März 2022 offiziell Stellvertreterin in Weinland Mitte und zuständig für Ossingen, meinte, dass sie «wm» als wunderbare Zusammensetzung erlebe und verwies für eine allfällige Streitfrage «Wer ist wichtiger?» auf das Bildnis von Apostel Paulus zu Christi-Körper sinngemäss (1. Korintherbrief 12, 12 – 30): Es gehören viele Teile oder Glieder zu einem Leib und alle brauchen einander. Alle sind in gleicherweise voneinander abhängig.

Rengel fragte rhetorisch, mit welchem Körperteil die Gemeinden vergleichbar sind. Bei fünf Gemeinden sei das Bild von fünf Fingern bzw. einer Hand naheliegend. Die Finger ähneln sich wie die Gemeinden: Alle fünf sind schöne Dörfer, bauen Wein an und sind grösstenteils reformiert. Die einzelnen Finger bzw. Gemeinden sind toll, eine Hand bzw. die zu einer Einheit gebildeten Kirchgemeinden sind ein noch grösseres Wunderwerk. So kann noch viel mehr erreicht werden, was die Hände am schönen Spiel auf der Orgel zeigen. Bei der Frage, welche Gemeinde welchen Finger darstelle, meinte Erika Rengel schmunzelnd: «Ossinge isch de Ringfinger, dänn mir händ die schönschti Chile». Und sie erinnerte daran, dass die Finger jetzt zu einer Hand zusammenwachen müssen, dies in vielen Sitzungen und mit viel Bemühungen. Dazu rief sie auch die Anwesenden auf, einmal eine andere Kirche zu besuchen und so ein Teil der Kirche Jesu der Welt zu sein. - Das gemeinsam gesungene Lied «Vertraut den neuen Wegen» passte zum Thema.

Ernst Friedauer wiederholte nochmals «Die uns zugeteilten Gaben sind verschieden, der Geist jedoch ist derselbe.» (1. Korinther, 12,4) und fragte sich, welche Gemeinde welche Spezialität einbringe. Benken den Gottesdienst für Gross und Klein. Marthalen das Live-Streaming ins Altersheim und für alle am Computer zu Hause. Ossingen die pneumatische Orgel und - aus Sicht der Denkmalpflege - die wertvollste Kirche. Rheinau die gelebte Ökumene am Beispiel einer je hälftigen Nutzung der Bergkirche. Trüllikon die Erfahrung mit verschiedenen Ortsteilen. Truttikon die spezielle Andacht «Auftanken». Bei jeder Aufzählung einer Gemeinde bat Ernst Friedauer jeweils jemanden aus dieser Ortschaft nach vorne, gab ihr oder ihm ein am Taufstein befestigtes Band in die Hand und forderte auf, vom 100-Meter-Band etwas abzurollen und zurückzutreten. Nachdem alle «Ortsvertreter» rund um den Taufstein verteilt waren, forderte er alle auf, das Band langsam aufzurollen und Schritt für Schritt aufeinander zuzugehen. Im Zentrum stand der Taufstein und an der Kirchendecke die Taube als Symbol für Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist. - «Auf die Mitte zugehen heisst, dass wir uns näherkommen und eine Gemeinde in Verschiedenheit werden.»

Anita Keller, Pfarrerin in Trüllikon-Truttikon, kündigte einen «Predigt-Slam» an, der möglicherweise nicht allen gefalle, aber jeder doch das, was ihm gefällt, mitnehmen soll, ganz im Sinne von «prüfet alles, das Gute behaltet». Sie sprach sehr viele Aspekte und Themen an, die im Rahmen der Fusion zu klären waren, wie «Wie viele Regeln und Struktur brauchen wir?» Die Steuerungsgruppe wurde darauf hingewiesen, dass bezüglich Namensfindung «Weinland Mitte» doch auch die umliegenden Gemeinden um Einverständnis anzufragen wären. Es zeigte sich auch, dass viele Unterschiede bestehen und unterschiedliche Ideen vorhanden sind. So war der Spruch «Kirche ist auch mein Bier!»

für die einen eine «Schnapsidee» - Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Und die Frage «Wie herrscht in der grossen Vielfalt Einigkeit?» gab immer wieder zu reden. Auch Anita Keller stellte dabei Christus ins gemeinsame Zentrum und bat «Gott lass Dich unsere Mitte sein und lass uns Zusammenwachsen».

Margrit Hugentobler, Vertreterin des Kirchenrates der reformierten Kirche des Kantons Zürich, erinnerte an ein Postulat zur Stärkung der kleineren Kirchgemeinden, dass der Kirchenrat vor ca. 10 Jahren mit einem Anstoss zur Zusammenarbeit oder zum Zusammenschluss beantwortet habe. Sie hatte eine rote Kartonschachtel in Form eines Herzens mitgebracht, gefüllt mit vielen kleinen, rot verpackten Schokoladenherzen und ermunterte «Zeigt Herz im Entdecken von Neuem und im Zulassen, Zeigen und Besprechen von Gefühlen. Seid fröhlich und gesegnet unterwegs.»

Die Kollekte war für die Flüchtlingshilfe HEKS bestimmt.

Am Ausgang durften alle ein Päckchen Blumensamen mitnehmen und diese irgendwo platzieren, wo noch nichts wächst. Auch dies eine schöne Symbolik, wie jeder etwas dazu beitragen kann, dass etwas zu wachsen beginnt. Und vielleicht erinnert sich der Eine oder die Andere daran, wenn er am Wegrand neue Blumen entdeckt.

Nach dem Gottesdienst konnten sich alle in der Nähe der Kirche bzw. rund um den Ochsenbrunnen verpflegen: Flammkuchen vom Wyland Beck, Truttikon, Wein von Hans Wiesendanger, Ossingen, auf dem Betrieb Hopfentropfen Stammheim gebrautes Fest-Bier, «Hörnli und Ghackets» im Restaurant Ochsen, Curry-Reis im Gasthof zur Stube, Kaffeestube bei der Liegenschaft zur Farb geführt durch die Frauenriege Marthalen, Blue-Cocktailbar für farbenfrohe alkoholfreie Drinks sowie frische Beerenbecher.

Verschiedene Aktivitäten konnten nach Lust und Laune genossen werden: «Kinderhüeti» mit dem Kolibri-/Fiire-Team und mit musikalischer Begleitung von vier Mädchen, Kistenstapeln mit der Cevi und Unterstützung durch die Feuerwehr Weinland, Seil drehen oder auch «offenes Singen» für alle in der Kirche.

10.07.2022 Stefan Marthaler